

FMD IMPULSE

Impulse des Freundeskreises Missionarische Dienste

Reformations - Kurse

Reformation im Alltag | Glaubenskurse zum Reformationsjubiläum | Im Zeichen der Rose | vergnügt. erlöst. befreit
Reformationen. Hintergründe – Motive – Wirkungen | Sieben Säulen christlichen Glaubens | Hier bin ich Christlich. Glauben. Leben.
Expedition zur Freiheit | Stufen des Lebens | Reformation - eine katholische Stimme | Angebote Termine Tipps



AM ANFANG
WAR DAS WORT



Im Zeichen der Rose



Vorwort von Arend de Vries
Geistlicher Vizepräsident,
Landeskirchenamt Hannover



- 2 Vorwort
- 3 Reformation im Alltag
- 6 ... zum Anfassen Glaubenskurse zum Reformationsjubiläum
- 7 Im Zeichen der Rose
- 8 Reformation
- 9 vergnügt. erlöst. befreit.
- 10 Sieben Säulen
- 11 Hier bin ich
- 12 Christlich. Glauben. Leben.
- 13 Expedition zur Freiheit
- 14 Stufen des Lebens
- 15 Reformation
- eine katholische Stimme
- 16 Termine und Impressum

Titelbild: Wolfhardt Knigge, fotografiert 2010 in Wittenberg

Die Bibel ist bei uns allen Menschen zugänglich. Sie steht in fast jedem Haushalt im Bücherregal, Buchhandlungen bieten eine große Auswahl an und wer schnell mal online nachschauen will, findet einen Bibeltext in der Übersetzung von Martin Luther oder in einer anderen Fassung auch im Internet.

Wie anders war das vor 500 Jahren. Es gab die Bibel überwiegend in der lateinischen Übersetzung, gelehrte Menschen studierten sie in Griechisch oder Hebräisch. „Normale“ Christen waren darauf angewiesen, dass ihnen die Bibel vermittelt, übersetzt wurde. Wie überhaupt die Kirche des Mittelalters den Anspruch erhob, dass es nur in ihr eine Vermittlung des Heils gab. Die Kirche war die Mittlerin des Heils und des Glaubens. Eine, wenn nicht die zentrale Erkenntnis der Reformation war, dass jeder Mensch unmittelbar zu Gott ist – und man eine Mittlerinstanz nicht braucht.

Wenn das aber gilt, dann braucht jeder Mensch auch eigene Zugänge zu den Quellen des Glaubens, den Schriften des Alten und Neuen Testaments, zum Hören im Gottesdienst in deutscher Sprache, und auch zum Lesen und Eigenstudium.

Auf der Wartburg begann Luther mit der Übersetzung der Bibel. Wenig später erschien als sog. „Septembertestament“ seine Übersetzung der Schriften des Neuen Testaments. Später folgte dann auch das Alte Testament.

Der Erfolg und die Nachfrage war damals spektakulär und im Laufe der Jahrzehnte und Jahrhunderte hielt die Bibel Einzug in die Häuser, inzwischen in vielen Übersetzungen und Übertragungen.

Die Sprache Luthers ist kernig und kräftig und viele Formulierungen gehören, anders als vor 500 Jahren, nicht mehr zu unserem aktuellen Sprachgebrauch.

Deshalb sind „Gute Nachricht“ und „Basisbibel“ gute Ergänzungen.

Aber nicht nur die Sprache, auch viele Inhalte der Bibel bleiben uns erst einmal fremd. Das biblische Menschenbild, das biblische Verständnis von Gerechtigkeit, vom Frieden und vor allen Dingen von dem, was uns Menschen letztlich zum Besten dient, liegt häufig verquer zu vielen unserer Vorstellungen. „Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken“, sagt Gott durch den Propheten Jesaja.

Weil das so ist, bedarf es für uns einer ständigen Erschließung der biblischen Grundaussagen. Die Bibel gibt keine zeitlosen Wahrheiten wieder, sondern die biblischen Aussagen sind zu jeder Zeit, aber auch von jedem Menschen daraufhin zu befragen, was sie uns in unserer Zeit und in unserer Lebenssituation zu sagen haben. So wächst und bildet sich der christliche Glaube. Auch wenn nach reformatorischer Erkenntnis der Mensch keine Vermittlung in seinem Gottesverhältnis braucht, sind wir doch darauf angelegt, miteinander und dialogisch zu erschließen, was der Glaube ist und wie wir ihn leben.

Glaubenskurse sind eine gute Möglichkeit, sich mit anderen auf die Suche zu machen, neue, das Leben bereichernde Erkenntnisse und Einsichten zu gewinnen und Zugänge zum Glauben und dessen Stärkung zu finden. Zu den vielen vorhandenen Glaubenskursen kommen jetzt anlässlich des Reformationsjubiläums noch andere, die wir Ihnen hier vorstellen.

Dass diese neuen Glaubenskurse bei allen, die sich darauf einlassen, zu einem Aufblühen des Glaubens führen, das wünsche ich mir – und Ihnen!

Reformation im Alltag

Reformation und christlicher Glaube heute



Dr. Thies Gundlach

Vizepräsident des Kirchenamtes der EKD, Hannover

Um die Reformation im Alltag soll es gehen! Also um alles, was 500 Jahre nach dem vermeintlichen Thesenanschlag Martin Luthers noch irgendwie relevant sein könnte. Im Grunde also um den Sinn des Jubiläums 2017! Was soll es? Was bringt es? Was habe ich davon?

Man könnte jetzt von der Bedeutung der Rechtfertigungslehre schreiben oder von den vier bzw. fünf Soli oder davon, dass sich die Theologie der Reformation auf die Unterscheidung der Geister konzentrierte. Man könnte an die Bildungsimpulse erinnern, die neue Auffassung von der Gemeinde und den Laien beschreiben, man könnte die Unterscheidung von Beruf und Berufung aufrufen oder die von Welt und Schöpfung. Alles wäre wichtig und richtig, aber schon tausendmal gemacht; und ob damit die Relevanz für den Alltag deutlich wird, ist strittig.

Deswegen erzähle ich lieber eine kleine Geschichte:

Es war irgendwo in Mecklenburg an einem der herrlichen Seen. Der Junge war vielleicht 11 oder 12 Jahre alt. Der Vater übte mit ihm den Kopfsprung von einem kleinen Steg aus. Der Junge traute sich nicht. Vater erklärte ganz ruhig: „Arme hoch, nach vorne fallen lassen und mit den Füßen abstoßen.“

„Ich traue mich nicht“, jaulte der Junge, „ich mache immer einen Bauchklatscher!“ Der Vater ermutigte, der Junge zögert, der Vater forderte, der Junge zögert, der Vater zeigte sich enttäuscht, der Junge zögert, der Vater geht weg, der Junge weint. Dann kommt der größere Bruder vorbeigetänzelt, stellt sich souverän an die Kante, meint sagen zu sollen, wie einfach es doch sei, und macht einen vollendeten Kopfsprung ins Wasser. Der Junge weint weiter, ist über sich selbst verzweifelt: „Ich kann das nicht, ich schaff das nie.“ Dann kommt die Mutter und tröstet ihn: „Komm mal her, du schaffst das schon, es ist doch nicht so schwer“. Sprach diese Worte und ging zur kleinen Leiter, die ins Wasser führte. „Mama, machst du denn keinen Körper?“, war die nicht unverständliche Frage des Jungen. „Ich bin ein Mädchen, ich muss das nicht können!“, war die Antwort. Der Junge noch verzweifelter und die Familie am Ende ihres pädagogischen Lateins.

Als nun der Vater aufgegeben hatte, der große Bruder nur verächtlich schaute und die Mutter sich nicht zuständig fand, blieb der Junge allein vor diesem Kopfsprung. Er stand mehrmals auf, trat an die Kante, nahm die Hände über den Kopf und - legte sich wieder hin, verzweifelt über sich und seine

Feigheit. Er weinte etwas, redete dann vor sich hin, was für ein elender Feigling er doch sei und dass er ihn wirklich nicht könne, diesen blöden Kopfsprung.

Aber irgendwann, als schon keiner mehr hinschaute, hörte man es plötzlich klatschen: Ein solider Bauchklatscher, den der Junge da hinlegte. Er tauchte auf, schrie und schimpfte, was das doch für eine bescheuerte Art sei, ins Wasser zu kommen. Aber man spürte schon diesem Schimpfen den ganzen Stolz und die pure Verwunderung ab, dass er sich doch getraut hatte. Und tatsächlich, der restliche Nachmittag bestand für den Jungen aus ungezählten neuen Köppern, die immer besser, immer sicherer, immer eleganter wurden. Und am Ende ging da jemand mit einem knallroten Bauch nach Hause, aber auch stolz und dankbar, den Mut gefunden zu haben, der ihn springen ließ.

Im Kern ist dies ein Gleichnis für die Relevanz der Reformation heute: Die Bewältigung von Angst, das mutige Überschreiten von Grenzen, die Überwindung von Schranken. Im Kern war Luther darin ein typisch mittelalterlicher Mensch. Er war von Ängsten umzingelt und getrieben und von Anfechtungen heimgesucht („Wie bekomme ich einen gnädigen Gott?“).





Fotos: Aus „Im Zeichen der Rose“
(Ehemalige Mitglieder der
Hausgemeinde in Hanstedt und
Paulusgemeinde, Lüneburg)

Aber es war gerade dieser Mensch, der immer klarer, immer sicherer, immer freier, zuletzt auch immer unduldsamer Gott neu denken und Gott neu glauben konnte. Gott ist barmherzig und macht uns gerecht, nicht wir uns selbst. Man kann sich diese innere Spannung zwischen Anfechtung, Zweifel, Angst und Zögern einerseits und Zuversicht, Mut, Gewißheit und Hoffnung andererseits nicht dramatisch genug vorstellen: Immer wieder Rückfälle in die Ängste, immer wieder Gott neu vertrauen und Mut fassen. Luther und alle Reformatoren mussten viele Ängste überwinden: Die Angst vor Gottes Zorn, die Angst vor Kirchenstrafen, die Angst vor Kaiser und Staat, die Angst

vor der Nähe zu Frauen, die Angst vor den falschen Konsequenzen der eigenen Lehre ...

Luther, dieser begnadete Polemiker und feinsinnige Seelsorger, dieser herausragende Bibelausleger und tiefgründige Menschenkenner, hat so viele ungeübte Sprünge ins Wasser gewagt gegen alle eigenen Ängste, dass man wohl sagen kann: Er ist zugleich der erste moderne Mensch. Und all die theologischen Lehrstücke, die entstandenen Lieder, die komponierte Musik, die erstellten Bilder aus diesem Geist des Mutes und der Angstüberwindung tragen diesen Geist weiter durch die Jahrhunderte und Generationen, durch Erdteile und

Kulturen bis zu uns. Man kann diese Freiheit im Glauben bei Paul Gerhard ebenso spüren wie bei in der Musik des J.S. Bachs, bei den Romantikern des neunzehnten Jahrhunderts ebenso wie im Aufbruch der dialektischen Theologie im zwanzigsten Jahrhundert, in der Friedlichen Revolution ebenso wie in der Flüchtlingsfreundlichkeit. Reformation heißt, in der Spannung zwischen Angst und Freiheit immer wieder den Sprung in die Freiheit zu riskieren, weil man dem barmherzigen Gott doch mehr vertraut als den eigenen Ängsten. Mehr Relevanz der Reformation für den Alltag heute ist m.E. nicht zu finden.



„Ich bitte, schweigt von meinem Namen, nennt euch nicht lutherisch, sondern Christen. Was ist schon Luther? Die Lehre ist doch nicht mein. Ich bin auch für niemanden gekreuzigt worden. Wie käme ich armer, stinkender Madensack dazu, dass man die Kinder Christi mit meinem heillosen Namen bezeichne.“

Als ökumenisches Christusfest soll 2017 gefeiert werden, hörte ich jüngst aus dem Munde eures Ratsvorsitzenden. Das hätte ich mir damals nicht träumen lassen.

Doch auch die Altgäubigen feiern jetzt ihre Reformation, ist mir zu Ohren gekommen. 50 Jahre 2. Vaticanum. 50 Jahre - nur ein Null weniger. So übt man sich in Rom neuerdings auch in Bescheidenheit? Da muss ein Luther wohl dazulernen.

Doch ihr, ruht euch nicht aus auf dem Erbe der Jahrhunderte. Denket daran: „Die Predigt des Evangeliums ist keine ewig währende, bleibende Lehre, sondern sie ist wie ein fahrender Platzregen, der dahinläuft. Was er trifft, das trifft er; was fehlt, das fehlt; er kommt aber nicht wieder, bleibt auch nicht stehen.“ Liebe Schwestern und Brüder: „Kauft, solange der Markt vor der Tür ist, sammelt, solange die Sonne scheint und gutes Wetter ist. Gebraucht Gottes Gnade und Wort, solange es da ist.“

Deshalb stünde es euch wohl an, euch nicht so viel mit euch selbst zu beschäftigen. Von sola structura habe ich nicht geredet. Mein kluger Magister Melanchthon hat in seiner Confessio Augustana nicht umsonst für die Freiheit von Zeremonien und Formen

plädiert, wenn nur das Evangelium rein gepredigt werde. Aber ob er beim ministerium verbi, beim Predigtamt nur an die Schwarzkittel gedacht hat? „Denn was aus der Taufe gekrochen ist, das kann sich rühmen, daß es schon zum Priester, Bischof und Papst geweiht sei, obwohl es nicht einem jeglichen ziemt, solch Amt auszuüben.“

Darum: Verkirchlicht mir das Evangelium nicht! Denn was nützt es, wenn man es unter die Kirchenbank versteckt? Es will unter die Leute. Damit es „zum Glauben rufen und reizen“ kann. Sagt an, wie wird dies bei euch geschehen?

Und nun wohlan, flugs an die Arbeit mit eurem Reformationskurs. Und bedenket wohl: Über nichts lässt sich anlässlich eines Jubiläums treffender und hirnlöser streiten, als über das Erbe. Doch meine Vergangenheit interessiert mich nicht – sondern Christi Zukunft mit euch.

Grafik: www.hallo-luther.de

Text: Philipp Elhaus aus „Im Zeichen der Rose“



... zum Anfassen

Glaubenskurse anlässlich des Reformationsjubiläums

Dr. Melanie Beiner

Leiterin und Geschäftsführerin der EEB Niedersachsen, Theologin und Pädagogin



Philipp Elhaus

Leitender Referent Missionarische Dienste, Pastor
Haus kirchlicher Dienste, Hannover

■ Eine Kinderhand greift ungeniert zu. Wie fühlt sich das blaue Gesicht an? Was kommt mir entgegen? Und plötzlich wird das Denkmal zur Kontaktperson. Das Titelbild bietet ein schönes Symbol für das, worauf Glaubenskurse anlässlich des Reformationsjubiläums zielen: Das Denkwürdige anfassen und begreifen. Was tragen die Glaubenskurse dazu bei? Sie versuchen inmitten gegenwärtiger Herausforderungen, Lebenserfahrungen, Verantwortlichkeiten und Selbstsichten die Kerngedanken der Reformation für unser Denken, Handeln und Glauben nahbar und konkret zu machen. Wie regenerativ erweisen sich reformatorische Einsichten? Und welche Bildungsprozesse entstehen, wenn wir reformatorische Anliegen mit gegenwärtigen Haltungen und Fragen ins Gespräch bringen?

Wir spielen es exemplarisch an vier für uns wichtigen Aspekten durch:

1. Schrift als Sprache und Kommunikation

Die Reformation war eine Bibelbewegung. Das gilt nicht nur für die Bedeutung der Schrift als alleinige Autorität für den Glauben und das eigene Gewissen gegenüber der damaligen Kirchenhierarchie und dem Staat. Dahinter liegt ein Verständnis der Bibel als Gesprächs- und Kommunikationsraum mit Gott. Dieses Buch verspricht mich mit der großen Geschichte Gottes und schafft

mir deshalb die Möglichkeit, meine eigene Geschichte neu zu lesen. Daher wurde der persönlich geübte Umgang mit der Bibel eine grundlegende Form evangelischer Glaubenspraxis. Glaubenskurse versuchen, diese existentielle Dimension in Zeiten der Bibelvergessenheit so zu rekonstruieren, dass sie biblische Texte ins Gespräch mit heutigen Lebenswelten bringen. Über unterschiedliche Methoden werden biblische Texte als „Lebensworte“ vernehmbar, die uns ebenso befremden wie berühren können und uns neue Perspektiven und Handlungsmöglichkeiten zuspielden.

2. Jesus Christus – der Verletzliche und Heilende

Die Reformation hat die Bedeutung der Person Jesu Christi als alleinigen Heilsbringer wieder neu in Erinnerung gerufen. Im Leben des Menschensohnes und dem Sterben des Gekreuzigten wird ein bestimmtes Bild des Menschen gezeigt:

Der Mensch ist nur Mensch, wenn er sich verletzlich zeigt. Dazu zu stehen ist heute eine große Herausforderung, weil wir darauf angewiesen sind, dass andere diese Verletzlichkeit nicht ausnutzen oder uns daraus einen Strick drehen. Weil wir verletzlich sind, brauchen wir Anerkennung, Vergebung und Gnade. Es war einer der zentralen Streitpunkte Luthers mit den Humanisten seiner Zeit und ist bis heute ein protest-auslösender Gedanke: kein Mensch kommt durch Selbstheilungsprozesse und Rationalitäten zu sich selbst, sondern ist auf ein Gegenüber angewiesen. Das Gegenüber, das für Erlösung und Möglichkeit zum Heil- und Ganzwerden bürgt, ist Gott selbst in der Person Jesu Christi. Seine Begegnung steht im Mittelpunkt reformatorischen Denkens und wird in Wort und Sakrament rituell gepflegt, gerade weil diese Begegnung nicht

durch uns herstellbar ist und wir dennoch darauf angewiesen sind. Bildungsprozesse, die heutige Herausforderungen und reformatorische Einsichten regenerativ verbinden, führen ins Gespräch über unsere Verletzlichkeit, können sie mit je eigenen Erfahrungen füllen und darüber nachdenken, wie sie in gesellschaftliche Entwicklungen einzusprechen sind. Sie eröffnen Erzählungen und Geschichten über heilvolle Perspektive und die Bedeutung Jesu Christi als dem Sohn Gottes, der fürsprechend für andere einsteht, das erlösende Wort spricht, die zurechtrichtende Klarheit bringt, die vergebende Geste zeigt und in all dem Lebenschancen öffnet.

3. Umgang mit Differenz – religiöse Mündigkeit und zivilgesellschaftliche Vermittlung

Die Reformation ist gleichzeitig ein Ergebnis und eine Wegbereiterin für den Umgang mit Differenz.

Denn ein entscheidendes Moment ist die prinzipielle Unabgeschlossenheit und Offenheit des Glaubens.





■ Eine Kurzvorstellung der Kurse finden Sie hier: www.kirchliche-dienste.de/arbeitsfelder/kurse-zum-glauben/reformation

■ Die Ev.-luth. Landeskirche Hannovers bezuschusst Glaubenskurse mit bis zu 40 % der Kosten. Infos: <http://www.kirchliche-dienste.de/arbeitsfelder/kurse-zum-glauben/finanzen>

23.-25. März 2017
Velodrom Berlin

DYNAMISSIO

Save the date!

Der missionarische
Gemeindekongress 2017

DYNAMISSIO ist eine Wortverschmelzung von „Dynamis“ und „Mission“, von der Kraft Gottes und dem Auftrag der Gemeinde. Der Kongress vermittelt in zentralen Veranstaltungen im Velodrom und in zahlreichen Foren in der Stadt, wie das Evangelium heute in Wort und Tat erfahrbar gemacht werden kann.



www.dynamissio.de

Dieser Glaube manifestiert sich nicht in Buchstaben oder Lehren, sondern wächst aus dem lebendigen und mit Geist begabten Kommunikationsgeschehen. Der Preis dafür ist, dass sich tatsächlich nie eine endgültig wahre Fassung einer Glaubensmanifestation, sei es in Bekenntnissen oder Regeln, wasserdicht finden lässt. Der Gewinn ist, dass die Reformation den Umgang mit Verantwortlichkeiten für alle Gesellschaftsgruppen und unterschiedlichen Haltungen immer wieder geübt hat und üben musste. Wer von dem Priestertum aller Gläubigen ausgeht, muss die religiösen Ausdrucksformen ebenso wie die verschiedenen zivilgesellschaftlichen Räume unterschiedlicher Menschen respektieren und fördern. Dass „Bildung für alle“ schon ein reformatorisches Programm war, ergibt sich zwangsläufig aus dem Anspruch dieser Allgemeinheit. Bildungsprozesse in reformatorischer Perspektive üben darum in den Umgang mit Differenz ein, um die je unterschiedlichen Zugänge im Glauben sichtbar zu machen, in den Dialog zu bringen und in Aushandlungsprozessen gemeinsame Lebensräume zu entwerfen.

In Glaubenskursen werden daher bisherige Selbstverständlichkeiten in Frage gestellt, neue Zugänge eröffnet und Sprachfähigkeit geübt. So entwickelt sich religiöse Mündigkeit im Dialog mit der eigenen Glaubensbiografie und anderen Lebensdeutungen. Evangelische Christinnen und Christen waren und sind beileibe nicht immer Experten im Sachen Umgang mit Differenz. Luther selbst hatte große Schwierigkeiten mit anderen Religionen und Ethnien; andere Zeitgenossen waren ihm da weit voraus. Andersdenkende auszuhalten und sich zivilgesellschaftlich dennoch aufeinander zu beziehen, das ist ein steter, un abgeschlossener Lernprozess.

4. Die Kraft der Gruppe

Wirkungsgeschichtlich wird die Reformation oft für die Freiheit des Individuums gegenüber der umfassenden Gemeinschaft reklamiert. Dass diese Freiheit im reformatorischen Verständnis sozial vermittelt und gelebt wird, gerät dabei leicht in Vergessenheit. In Glaubenskursen rückt die Kraft der Gruppe neu in den Blick. Über mehrere Abende öffnen sich die Teilnehmenden in Gesprächen und Interaktionen füreinander. Dabei bringen sie eigene Glaubenswelten und ihre jeweiligen lebensweltlichen und zivilgesellschaftlichen Orte mit. Oft entwickelt sich eine soziale Dynamik und eine Atmosphäre wachsender Resonanz. Wo der Kurs mit einem Abschlussgottesdienst verbunden wird, ist die soziale Dynamik spürbar zu greifen. Glaubenskurse bieten daher nicht nur eine prägnante Erfahrung einer Weggemeinschaft auf Zeit, sondern machen die Bedeutung von Kirche als Gemeinschaft derer erfahrbar, die ihre Gewissheit und Suche, ihre Fragen und Antworten im Horizont des Glaubens teilen – egal ob sie Kirchenmitglieder sind oder nicht.

Fotos Seite 6 und 7:

Aus „Im Zeichen der Rose“ (Paulusgemeinde Lüneburg)



Im Zeichen der Rose

Reformation und christlicher Glaube heute



Der kleine Reformatorkurs „Im Zeichen der Rose“ wurde in Kooperation von Evangelischer Erwachsenenbildung in Niedersachsen (Dr. Melanie Beiner, Frieder Marahrens) und den Missionarischen Diensten im Haus kirchlicher Dienste Hannover (Hermann Brünjes, Amélie zu Dohna, Philipp Elhaus) erarbeitet.

Anhand von lebensweltlichen Erfahrungen werden reformatorische Grundeinsichten thematisiert und die Teilnehmenden zu einem Dialog darüber angeregt. Der Kurs besteht aus vier Einheiten und dem Modell für einen Gottesdienst.

1. „Du hast mir gar nichts zu sagen!“ (Wort Gottes und Freiheit)
2. „Erst die Arbeit, dann das Vergnügen!“ (Rechtfertigung und Gerechtigkeit)
3. „Sorry, dumm gelaufen!“ (Buße und Versöhnung)
4. „Von wegen, nichts zu machen!“ (Verantwortung und Hoffnung)
5. „Gott sei Dank!“ (Gottesdienst)
Der Gottesdienst, zu dem allgemein eingeladen werden kann, schließt den Kurs mit einer geistlichen Vertiefung ab.

Jede Einheit ist auf zwei Stunden angelegt. Die Einheiten sind auch einzeln nutzbar oder kompakt im Rahmen eines Seminartages. Interessierte in und aus dem Umfeld von Kirchengemeinden, bestehenden Gruppen, auch ältere Jugendliche können mit diesem Kurs angesprochen werden. Der Kurs kann auf unterschiedliche Veranstaltungsformate angepasst werden (Männergruppen, Hauskreise, Gemeindefreizeiten, Themenwochen).

Mit einer Vielfalt von Methoden (Referentenvortrag, Plenumsdiskussionen, Einzel- und Gruppenarbeit, Stationenwege, bibliodramatische Arbeitsformen) und Medien (Texte, Videoclips, symbolische Gegenstände) werden die Themen abwechslungsreich aufbereitet. Alltagserfahrungen werden in Beziehung zu reformatorischen Erkenntnissen gesetzt. Durch Impulse werden die TeilnehmerInnen zum Austausch untereinander, sowie zur Reflexion und Vertiefung der eigenen Lebens- und Glaubenshaltung angeregt.

Die Kursleitung kann von erfahrenen Ehrenamtlichen übernommen werden, empfehlenswert ist die Vorbereitung und Leitung im Team von Haupt- und Ehrenamtlichen. Das Kursbuch enthält ausführliche Ablaufskizzen und alle

Materialien sowie eine CD-ROM mit dem kompletten Kurs und Zusatzmaterialien. Es gibt eine Internetseite zum Kurs. Nur das Leitungsteam benötigt das Kursbuch, die Teilnehmenden erhalten Arbeitsblätter.



Autorenteam „Im Zeichen der Rose“: Frieder Marahrens, Melanie Beiner, Hermann Brünjes, Philipp Elhaus, Amélie zu Dohna



■ Kontaktadressen und Infos:

„Im Zeichen der Rose“ (Arbeitshilfe Nummer 20) inkl. der Material-DVD ist für € 10,00 erhältlich bei: EEB Niedersachsen Landesgeschäftsstelle, Postfach 265, 30002 Hannover, Tel.: 05 11 12 41 – 413 Fax: 05 11 12 41 – 465

E-Mail: EEB.Niedersachsen@evlka.de

Beraten werden Sie durch: Missionarische Dienste im Haus kirchlicher Dienste, Archivstr. 3, 30169 Hannover, Tel. 0511 1241 557

www.kirchliche-dienste.de/arbeitsfelder/kurse-zum-glauben/reformation
und als Ideen- und Materialplattform: <https://im-zeichen-der-rose.wir-e.de>



Reformation

Hintergründe - Motive - Wirkungen

Die Reformationszeit markiert einen Umbruch im europäischen Denken, besonders im Nachdenken über den Glauben. Der Kurs „Reformationen. Hintergründe – Motive – Wirkungen“ zeichnet in fünf Kurseinheiten Grundlinien reformatorischen Denkens nach und fragt nach ihren Wirkungen bis heute. Er setzt bei der Reformationszeit an, entfaltet den reformatorischen Grundbegriff der Gerechtigkeit Gottes anhand der vier „Allein“ (Soli), vertieft das reformatorische Gottesdienstverständnis und das Verhältnis der Reformatoren zur bildenden Kunst. Schließlich fragt er angesichts reformatorischer Bewegungen weltweit nach evangelischen Identitäten heute.

Hier die Themen der Kurseinheiten:

1. „Nun sind wir jetzt also evangelisch ...“ Reformationszeit – Umbruchszeit.
2. „Durch geöffnete Tore in das Paradies selbst eintreten“. Gottes Gerechtigkeit und die Theologie der Reformation.
3. „... davon man singet, saget und fröhlich ist“ Reformation und Gottesdienst.
4. „Kommt und seht!“ Reformation und Kultur.
5. „Ohne Christus bin ich nichts.“ Reformatorische Bewegungen weltweit – evangelische Identitäten heute.

Kurze Impulse und Gesprächsphasen, Einzel- und Gruppenarbeit, Auseinandersetzung mit Texten, Bildern, Liedern und Filmsequenzen wechseln einander ab.

Der von der Ev. Erwachsenen- und Familienbildung in Württemberg (EAEW) und der Landesarbeitsgemeinschaft evangelischer Bildungswerke in Württemberg (LageB) gemeinsam erarbeitete Kurs macht gesprächsfähig und nimmt „Schwellenängste“ vor der Begegnung mit reformatorischer Theologie. Er richtet sich an Menschen, die sich für Fragen des Glaubens und der Kirchengeschichte interessieren. Dabei setzt er kein profundes theologisches Vorwissen voraus.

Jede der fünf Kurseinheiten enthält eine detaillierte Verlaufsplanung und Materialien. Zudem liefert eine DVD Kopiervorlagen, Lieder und Filmsequenzen. Der Kurs eignet sich für Kirchengemeinden, Bildungswerke, Volkshochschulen und überkonfessionelle Anbieter. Der Kurs spricht insbesondere Menschen an, die mit Lust an Texten arbeiten und Gespräche in Gruppen nicht scheuen. Die Besonderheit des Kurses liegt in der Breite der Themen, die didaktisch aufbereitet werden, in der Differenziertheit der Materialien und im weltweiten Horizont.

In ihm kommen wissenschaftliche Expertise und erwachsenenbildnerische Erfahrung zusammen; er eignet sich für Kirchenvorstandswochenenden; er bietet zusätzliche Anregungen insbesondere zu den Jahresthemen der Reformationsdekade 2015 und 2016.

Kontaktadressen und Infos:

Herausgegeben wurde der Kurs von Heike Frauenknecht, Frieder Leube, Birgit Rommel, Karola Vollmer und Petra Waschner im Auftrag der Ev. Erwachsenen- und Familienbildung in Württemberg (EAEW) und der Landesarbeitsgemeinschaft evang. Bildungswerke (LageB), Stuttgart. Das Kursmaterial ist im Bertelsmann-Verlag erschienen und im Buchhandel erhältlich (ISBN-10: 3763954007, 208 Seiten, DVD). Das Material kostet € 34,90. Weitere Infos: <http://www.lageb-wue.de>

Fotos: Bodenbild aus „Stufen des Lebens“,
Dekoration und Station im Gottesdienst aus „Im Zeichen der Rose“.
Seite 9 : Teilnehmende bei „vergnügt. erlöst. befreit.“





vergnügt. erlöst. befreit.



Friedemann Heinritz und Manfred Zoll

Diakone, Kirche unterwegs der Bahnauer Bruderschaft e.V.

Um die befreiende Kraft des Evangeliums in den Grundaussagen der Reformation zu entdecken, hat die KIRCHE UNTERWEGS der Bahnauer Bruderschaft e.V., Weissach im Tal, den elementaren Kompaktkurs „vergnügt. erlöst. befreit. einfach evangelisch.“ veröffentlicht. Dieser Reformationskurs vermittelt elementar die sogenannten „vier Alleins“ für die Gemeindebasis, verbunden mit der Frage nach ihrer Bedeutung für das Leben von heute.

In seinem Geleitwort wirbt Landesbischof Dr. Heinrich Bedford-Strohm, Vorsitzender des Rats der EKD, für die Arbeit mit diesem Kurs. Er schreibt: „Dieser Glaubenskurs folgt den befreienden reformatorischen Kerngedanken, die in dem vierfachen „allein“ der Reformation zum Ausdruck kommen: Es geht um die grundlegende Christuszentrierung, um das „Allein Christus“. Die neuentdeckte Bibelfrömmigkeit tritt in den Blick ... Die Gnadentheologie, das allein aus Gnade, bleibt staunenswert, und die befreiende Glaubenskonzentration „Allein aus Glauben“, führt zum evangelischen Freiheitsverständnis. „Einfach Evangelisch“ ist, wenn Sie mit diesen vier Worten das Wichtigste über den Glauben in Erfahrung bringen.“

Zum anstehenden Reformationsjubiläum 2017 ist der Kurs „vergnügt. erlöst. befreit. einfach evangelisch“ für Gemeinden

eine missionarische Chance, Menschen zu einer elementaren inhaltlichen Auseinandersetzung mit den Grundaussagen der Reformation einzuladen. Über das Reformationsjubiläum hinaus kann dieser Kurs als grundlegender Glaubenskurs in der Gemeindegemeinschaft eingesetzt werden.

Der modulare Aufbau des Kurses und die Aufgliederung des Programms in Programmbausteinen und Alternativvorschlägen ermöglichen den Kurs mit unterschiedlichen Zielgruppen durchzuführen. So wurde er schon als Gemeindegemeinschaft und Gemeindegemeinschaft, als Kirchengemeinderats-Klausur und als Fortbildung von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden in diakonischen Einrichtungen im Sinne einer evangelischen Profilbildung umgesetzt. Er kann auch für Eltern von Täuflingen, Konfirmanden oder bei Elternabenden an kirchlichen Kindergärten oder Schulen angeboten werden. Darüber hinaus gestalteten begeisterte Kursteilnehmer mit Hilfe des Teilnehmerhefts Hauskreistreffen.

Als Hilfestellung zur Umsetzung des Reformationskurses sowie der Kinderbibelwoche „Mit Martin auf Entdeckertour“ bietet die KIRCHE UNTERWEGS am 26.11.16 in Stuttgart den Fortbildungstag „REformBAR“ an. Weitere Infos dazu unter www.kircheunterwegs.de.

Den Kurs entwickelt haben Diakon Friedemann Heinritz und Diakon Manfred Zoll in Zusammenarbeit mit Kirchenrat Dr. Frank Zeeb (Ev. Oberkirchenrat, Stuttgart), Kirchenrat Werner Schmückle (Missionarischen Dienste, Stuttgart) und Direktor Pfr. Thomas Maier (Ev. Missionsschule Unterweissach der Bahnauer Bruderschaft).

Herausgeber des Kursbuchs ist die KIRCHE UNTERWEGS der Bahnauer Bruderschaft e.V., Weissach im Tal. Sie ist ein freies Werk innerhalb der Evang. Landeskirche in Württemberg. Sie bietet missionarische Dienste auf Campingplätzen und in Gemeinden an. Zudem publiziert sie Arbeitshilfen für Kinderbibelwoche, Christliche Zirkusschule und missionarische Gemeindegemeinschaft, die jährlich von über 2500 Gemeinden aus dem ganzen deutschsprachigen Raum abgerufen werden.

Weitere Informationen, Leseproben und ergänzendes Material finden Sie unter www.einfachevangelisch.kircheunterwegs.de.

■ Kontaktadressen und Infos:

Herausgeber ist KIRCHE UNTERWEGS der Bahnauer Bruderschaft e.V.. Das Kursbuch mit 108 A4-Seiten und einer DVD mit Präsentationen und Filmausschnitten kostet

€ 19,90, die Lese- und Verteilhefte im Paket (Heft 1-4) € 5,00 (Staffelpreise) und können exklusiv über den Herausgeber bezogen werden:

www.shop.kircheunterwegs.de





Sieben Säulen

Gemeindeseminar im ökumenischen Horizont

Georg Grobe, Pastor Ev. luth. Missionswerk, Göttingen

Georg Gremels, Pastor i.R., Hermannsburg



Eigentlich fing alles ganz harmlos an: mit einem Synodenbericht der damaligen Bischöfin Dr. Margot Käßmann 1999. Bei einem Besuch einer Oberstufenklasse fragte sie die Muslime nach ihrem Glauben. Sie konnten mit den fünf Säulen des Islam schnelle und klare Auskunft geben. Als sie die christlichen Schüler nach ihrem Glauben fragte, herrschte Schweigen im Walde. Niemand wusste oder wollte etwas dazu sagen.

Dieser Bericht gab die Initialzündung. Haben wir Christen etwas ähnlich Klares wie die Muslime? Wissen wir noch, woran wir glauben? Sind wir im Glauben sprachfähig und können uns im Gespräch mit anderen klar und verständlich ausdrücken? Finden wir zu einer inneren Beziehung im Glauben und wachsen in unserem Vertrauen auf Gott? Auf diese Fragen wollen die „Sieben Säulen christlichen Glaubens – Gemeindeseminar im Horizont weltweiter Ökumene“ antworten.

Doch wie kam es dazu? Bei einer vergleichenden Ausstellung Islam-Christentum wies ein Mitarbeiter des Missionswerks (ELM) auf die fünf Hauptstücke des Kleinen Katechismus hin. Wir hätten doch auch etwas zu bieten! Martin Luther verstand seinen Katechismus als Zusammenfassung der ganzen Bibel.

Er enthält alles, was jeder Christ wissen und praktizieren sollte, um glücklich leben und selig sterben zu können.

Seine fünf Grundthemen – ergänzt durch die Beichte/Umkehr und erweitert um die Mitte der Liebe Gottes – bilden die „Sieben Säulen“.

Georg Grobe hat am Leitfaden dieser sieben Grundthemen mit unermüdlicher, zäher Energie eine Power-Point begleitete Umsetzung geschaffen, die von Georg Gremels ergänzt und komplettiert wurde. Hier sind die sieben Grundwahrheiten, die dieses Gemeindeseminar im ökumenischen Horizont ausmachen:

Die zehn Gebote: Orientierung in einer Zeit der Globalisierung finden.

Das Glaubensbekenntnis: Den christlichen Glauben in multireligiöser Gesellschaft neu entdecken.

Das Vaterunser: Christliche Spiritualität für den Alltag einüben.

Die Taufe: Gottes JA zu mir als Kraftquelle erfahren.

Das Abendmahl: Das Geheimnis der Gemeinschaft erleben.

Die Umkehr: Die Chance zu Veränderungen nutzen.

Die Liebe Gottes: Gottes Liebe als Zentrum des Lebens feiern. Dabei wird die Liebe Gottes in einem Gottesdienst gefeiert, in den neben Elementen der Thomasmesse Angebote der Glaubenserneuerung und Lebenshingabe eingebunden sind.

Im Konzert ökumenischer Kirchen beruft sich die evangelische auf die reine Lehre. Dieses Seminar knüpft an diesen Anspruch an und steht bewusst im Spannungsbogen von Glaubensvertrauen und Glaubenswissen. Es knüpft im Horizont des 500. Gedenktages der Reformation an Grundeinsichten Luthers an, die bis heute nichts von ihrer Aktualität verloren haben.

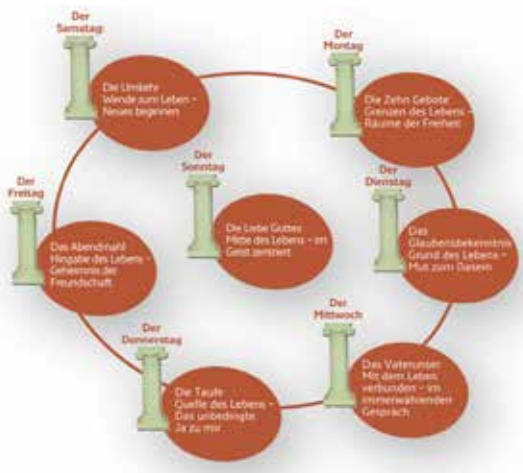
Kontaktadressen und Infos:

Träger des Kurses ist das Ev.-luth. Missionswerk (ELM) in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft Missionarische Dienste (AMD). Ab November 2016 wird der Kurs als Buch gedruckt vorliegen (ca. € 10,00). Die Arbeitsmaterialien werden im Netz zugänglich gemacht.

Ein besonderes Profil bekommt das Seminar durch seine Entstehung im Evangelisch-lutherischen Missionswerk in Niedersachsen. In einer klein gewordenen Welt nimmt es Impulse und Anregungen aus der weltweiten Kirche auf.

In der Praxis empfehlen sich bei der Durchführung des Seminars entweder zwei Mal drei Themenabende mit Abschlussgottesdienst oder zwei Wochenenden. Neben einer Leitung bedarf es eines Mitarbeiterkreises. Es empfiehlt sich ein längerer Vorlauf von ca. einem halben Jahr mit drei Vorbereitungsabenden, um das Seminar in die Entwicklung der Gemeinde einzubinden, die Mitarbeitenden vorzubereiten und Einladungen und Werbung zu koordinieren. Doch eignet sich das Seminar auch für die Arbeit in Gruppen und Hauskreisen. Wenn ein fester Kreis vorgegeben ist, bedarf es keiner so aufwendigen Vorbereitung. Wie es danach weitergehen könnte? Im Gemeindeleben, in einer Nachfolgruppe, einem neuen Hauskreis oder in dem Projekt: „Christlich. Glauben. Leben.“, das in ähnlicher Struktur auf eine geistliche Vertiefung des Glaubens ausgerichtet ist.

Fotos: Autoren. Das Buchcover ist ein vorläufiger Entwurf.



Hier bin ich

Ein geistlicher Übungsweg



Andreas Brummer, Pastor, Ev.-luth. Landeskirche Hannovers

Klaus Dettke, Pastor, Missionarische Dienste, Leitung Kloster Bursfelde

Dr. Silke Harms, Pastorin, Missionarische Dienste, Kloster Bursfelde

„Das Leben ist nicht ein Frommsein, sondern ein Frommwerden, nicht eine Ruhe, sondern eine Übung.“ (Martin Luther)
Christlicher Glaube sollte nicht nur inhaltlich kennen gelernt und durchdacht, sondern auch eingeübt und durch geistliche Übungen vertieft werden. Der 5-wöchige geistliche Übungsweg „Hier bin ich“ soll dafür eine Hilfe sein. „Hier bin ich“ ist kein Buch zum Lesen, sondern ein Kurs zum täglichen Üben. Er ist für Menschen geschrieben, die sich 5 Wochen Zeit nehmen wollen, um jeden Tag 20-30 Minuten mit einer geistlichen Übung zu verbringen. Außerdem werden sie angeregt, sich am Abend Zeit für einen betenden Tagesrückblick zu nehmen und immer mal wieder mitten am Tage betend innezuhalten. Den Kurs kann man alleine machen oder in einer Gruppe, in der man sich über die Erfahrungen, die man beim Üben gemacht hat, austauscht.

Der Zeitraum von 5 Wochen wurde gewählt, weil der Kurs sich in Inhalt und Struktur an dem Kleinen Katechismus von Martin Luther orientiert, der aus fünf sogenannten „Hauptstücken“ besteht: Die zehn Gebote, das Glaubensbekenntnis, das Vaterunser, Taufe und Abendmahl. Diese fünf Themen beschrieb Luther als wesentlich für den Glauben eines Christen. Es war ihm wichtig, dass alle Christinnen und Christen nicht nur über diese Inhalte Bescheid wissen, sondern dass sie sich – wie Luther sagt – „täglich darin üben“. Sich in den Glauben „einzuüben“ – dazu wollen die Anregungen dieses Kurses helfen. So wie für Luther die existentielle Berührung mit dem Wort Gottes eine zentrale Bedeutung hatte, werden durch das Kursmaterial Möglichkeiten eröffnet, sich vom Wort Gottes berühren und bewegen zu lassen.

Die Autoren bieten für jeden Tag der Woche einen Tagesimpuls. Die Übenden werden z.B. angeleitet, einen biblischen Text achtsam wahrzunehmen, indem sie ihn langsam abschreiben oder ihn zu meditieren, indem sie ihn „im Herzen wiederzukäuen“ immer wieder leise vor sich hinsprechen.

Die Kursteilnehmer lernen die Methode der „lectio divina“ kennen, eine sehr alte Form der Schriftlesung, die aus dem betrachtenden Lesen und Hören auf das Wort lebt und so Impulse für das eigene Leben zu gewinnen sucht. Oder sie meditieren in verschiedenen Schritten von der Bild-Betrachtung zur „Bild-Innerung“ ein zum Wochenthema passendes Bild. Dabei geht es nie darum, alles zu schaffen oder die Impulse abzuarbeiten. Die Übenden werden vielmehr ermutigt, bei dem zu bleiben, was sie innerlich anregt oder bewegt. Es kommt nicht auf Vollständigkeit an, sondern darauf, Weniges zu „verkosten“ und sich davon bewegen zu lassen.

In seinem Kleinen Katechismus hat Luther das Fragen als wesentlich für die Einübung in den christlichen Glauben beschrieben. Wer fragt, will nicht nur Informationen über den Glauben oder über Gott bekommen, sondern Christen sollen fragen, um herauszufinden, was der Glaube und was Gott für ihr eigenes Leben und für die Welt bedeuten: Was bedeutet das, was ich da lese? Wo komme ich darin vor? Was sagt mir das für meine momentane Situation?

Gott fragt den Menschen und der Mensch fragt Gott. Und die Antworten entstehen in der Begegnung, sie zeigen sich: Der Mensch wächst in sie hinein. Jede der 5 Übungswochen in dem Kurs „Hier bin ich“ ist mit einer Frage überschrieben:

Wo bist du?

Was bzw. wen suchst du?

Wer hat mich berührt?

Wer ist der?

Was muss ich tun?

Alle Fragen sind biblischen Texten entnommen und geben den Grundimpuls für die spirituelle Gestaltung einer Woche.

Wie es geistlichen Übungswegen entspricht, gibt es wiederkehrende Elemente. Der Ablauf der Gebetszeit folgt täglich einem bestimmten Schema. Die Methoden der Übungen wiederholen sich mit wechselnden Texten wöchentlich. Für jeden Sonntag ist der Besuch eines Gottesdienstes vorgeschlagen, so dass auch eine Verankerung in der christlichen Gemeinschaft im Blick ist, wie sie für Martin Luther tragend und selbstverständlich war. Luther selbst hat in einer Gebetsanleitung, die er einmal für seinen Barbier schrieb, eine große Freiheit eröffnet: „Lieber Meister Peter, ich geb's euch, wie ich es selber habe und wie ich selber zu beten pflege. Unser Gott gebe es euch und jedermann, es besser zu machen...!“ Diese Freiheit zu bewahren und aus ihr zu leben und zu beten – dazu will der Kurs „Hier bin ich“ anregen.

■ Kontaktadressen und Infos:

„Hier bin ich – ein geistlicher Übungsweg“, erarbeitet von Silke Harms, Klaus Dettke u. Andreas Brummer, Gütersloh 2015, 112 Seiten, € 14,99.

Das Buch ist im Buchhandel erhältlich: ISBN 978-3-579-07428-3

Beraten werden Sie durch: Missionarische Dienste im Haus kirchlicher Dienste, Archivstr. 3, 30169 Hannover, Tel. 0511 1241 557 und den Autoren im Kloster Bursfelde.



Christlich. Glauben. Leben.

... Gott auf der Spur

Harm Cordes, Pastor in Schneverdingen

Dr. Georg Gremels, Pastor i.R., Hermannsburg

Worum es geht: Der christliche Glaube ist vielen Menschen fremd geworden. Selbst Menschen, die noch darin beheimatet sind, fällt es schwer, wichtige Gedanken und Inhalte ihres Glaubens in Sprache zu fassen. Ebenso verlieren elementare Vollzüge des Glaubens, wie das persönliche Gebet, das Lesen der Bibel und die Gemeinschaft mit anderen Christen an Bedeutung. „Christlich. Glauben. Leben.“ will dazu anregen, elementare Gedanken und Formen christlicher Glaubenspraxis wieder zu entdecken, ja, neu kennen zu lernen und einzuüben.

Die Methode:

Über sieben Wochen nehmen sich die Teilnehmer jeweils eine Doppelseite aus „Christlich. Glauben. Leben.“ vor. Dort finden sie biblische und meditative Anregungen für die Gestaltung einer Zeit der Stille und der Besinnung. Jede einzelne Kurswoche steht unter einem Oberthema (Taufe, Abendmahl, Gebote, Vaterunser, Beichte und Umkehr, Christ-Sein in unserer Zeit). Dadurch werden wesentliche Aspekte des christlichen Glaubens erschlossen. Jeder Tag bringt Impulse zur eigenen Stille mit einem kurzen Bibel-Text, einer Betrachtung, einer Impulsfrage für Gebet und Besinnung sowie ein Gesangbuchvers. In wöchentlichen Treffen tauschen sich die Teilnehmer über Erfahrungen und Einsichten aus und unterstützen sich wechselseitig auf ihrem Weg.

Die Zielgruppe:

„Christlich. Glauben. Leben.“ eignet sich als Kurs für Erwachsene jeden Alters, die einen neuen Zugang zum christlichen Glauben und zur Gemeinde suchen. Ebenso bietet er Menschen, die schon länger in der Gemeinde sind, neue Zugänge zu grundlegenden Themen christlichen Lebens an und leitet zu einer neuen Sprachfähigkeit im Gespräch

über den Glauben an. Idealerweise wird das Buch im Wechsel von täglicher Einzellectüre und wöchentlichem Gruppentreffen gelesen.

Das Material:

Das vollständige Kurs-Material ist in dem Buch „Christlich. Glauben. Leben“ enthalten, das jeder Teilnehmer besitzen sollte. Außerdem bietet das Buch eine methodische Einführung für Kursleiter mit Anregungen und Checklisten für die Durchführung des Kurses in der Gemeinde. Für die Gestaltung der persönlichen Zeit der Besinnung finden sich in einem Anhang Vorschläge für Gebete und erste Stille-Übungen. Künstlerische Beiträge von Henning Diers und eine anspruchsvolle Ausstattung durch den Verlag machen das Buch zu einem auch optisch ansprechenden Band.

Kursleitung:

Der Kurs kann gut von einem verantwortlichen Mitarbeiter in der Gemeinde durchgeführt werden, ohne dass externe Referenten oder Hilfen in Anspruch genommen werden müssen. Bei Bedarf stehen die Autoren bereit, Gemeinden bei der Planung und Durchführung des Projektes zu unterstützen.

Die Autoren:

Dr. Georg Gremels (Jahrgang 1948) ist Pastor im Ruhestand in Hermannsburg und ehemaliger Leiter der Deutschlandabteilung des Missionswerks.

Dr. Harm Cordes (Jahrgang 1970) ist Pastor der ev.-luth. Landeskirche Hannovers und arbeitet in der Kirchengemeinde „Peter und Paul“ in Schneverdingen.

In ihren Berufsfeldern haben beide vielfältige Erfahrungen mit der Durchführung von Glaubenskursen gesammelt und diese nun in diesem Kurs gebündelt.

Danach gefragt, würden sie über ihren Kurs sagen:

„Wir wollen neu für den Glauben an Jesus Christus interessieren. Wir wünschen Menschen gute persönliche Erfahrungen und Einsichten in der Beziehung zu Gott. Und wir möchten sie zu Begegnungen mit anderen Menschen einladen, die ebenfalls Gott auf der Spur sind.“



■ Kontaktadressen und Infos:

Das Buch „Christlich. Glauben. Leben. Gott auf der Spur“ ist im Francke-Verlag erschienen und über den Buchhandel zum Preis von € 9,95 erhältlich: ISBN: 978-3-86827-615-2. Zusätzliches Material oder Lizenzen sind für die Durchführung des Kurses nicht nötig.





Expedition zur Freiheit

In 40 Tagen durch die Reformation

Dr. Klaus Douglas, Referent im Zentrum Verkündigung der EKHN in Frankfurt
Fabian Vogt, Pastor, Musiker, Kabarettist und Schriftsteller, Frankfurt

Die „Expedition zur FREIHEIT“ nimmt die Leserinnen und Leser mit auf eine 40tägige Entdeckungsreise in die Welt Martin Luthers und der Reformation. Sie erkundet dabei eine großartige Bewegung, die vor 500 Jahren angefangen hat die Welt zu verändern – und deren Ideale bis heute die Kraft besitzen, Menschen aus einengenden Strukturen zu befreien.

Im Werk Martin Luthers gibt es einige zentrale Begriffe, in denen sich die Ideen der Reformation bündeln. Sie lauten: GNADE, GLAUBE, CHRISTUS und SCHRIFT (Bibel). Alles, was sich hinter diesen markanten Begriffen verbirgt, hat das hehre Ziel, den Menschen freier zu machen. Und es führte schon bald dazu, dass sich auch die äußere Gestalt des Christentums radikal veränderte. Darum ergänzt das Buch die vier Soli um die Begriffe FREIHEIT und KIRCHE – und umfasst so sechs große reformatorische Themen.

Eines ist in jedem Fall sicher: Wenn die Leserinnen und Leser am Ende der Lektüre diese Kerngedanken der „Erneuerung“ („reformatio“) kennengelernt oder vertieft haben, dann wird deutlich, warum die Reformation im 16. Jahrhundert eine solche Sprengkraft hatte, was sie für unser Leben im 21. Jahrhundert bedeuten kann und warum sie letztlich die Neuzeit einläutete – mit all ihren kostbaren Werten wie Gedankenfreiheit, Meinungsfreiheit, Forscherdrang, Selbstbewusstsein, Hochachtung vor dem Individuum, Toleranz und vielem mehr.

Die „Expedition zur FREIHEIT“ wählt dabei zur Erschließung dieser Gedanken einen ungewöhnlichen Weg. Das Buch nimmt weder Luthers Schriften, noch irgendwelche biblischen Freiheitsverse als Grundlage der Entdeckungsreise, sondern theologische

Texte, die der große Erneuerer Luther selbst als Herzstück des Christentums sah: das Glaubensbekenntnis, das Vaterunser und die 10 Gebote. Dazu kommen drei bekannte biblische Stellen, die in besonderer Weise die Anliegen der Reformation widerspiegeln: das Gleichnis vom Verlorenen Sohn, der Psalm 23 und ein Kapitel aus dem Philipperbrief, in dem es vor allem um die Gestaltung der Gemeinde geht. Quellen, die die Ideen Luthers intensiv bestimmt haben – und die uns heute helfen, die Kraft der Freiheit neu zu erfahren.

Und weil die Reformation untrennbar mit der Biographie des Wittenberger Querdenkers verbunden ist, wird jede Woche mit einem „fiktiven“ Brief Luthers eröffnet, in dem dieser literarisch und unterhaltsam von einem der großen Wendepunkte in seinem Leben erzählt – von zutiefst bewegenden Erfahrungen, die einerseits äußerst dramatisch waren und andererseits zeigen, dass viele existentielle Befindlichkeiten des Menschen eben doch zeitlos sind.

Dazu gibt es zu Beginn jedes Kapitels einen „KreAperitiv“, eine inspirierende Einstimmung in den Tag, die die Phantasie anregt und Lust macht, die Reise mit allen Sinnen zu genießen: Meditationen, Bilder, Überblicke oder eigens komponierte Lieder, die sich auf der CD im Buch finden.

Natürlich kann man das Buch in einem Rutsch durchlesen. Oder jeden Tag ein Kapitel, die Anregungen in sich wirken lassen, eventuell die dazugehörigen Übungen ausprobieren und so Schritt für Schritt eine ganz persönliche „Expedition“ erleben. Am Intensivsten ist die Lektüre – nach unserer Erfahrung – dann, wenn Sie sich mit anderen zusammen tun und sich regelmäßig über das Gelesene austauschen.

Die „Expedition zur FREIHEIT“ hat etwas von einem Aktivurlaub. Aber mal ehrlich: Expeditionen haben es doch so an sich, dass man seine „Wohlfühlzone“ verlässt und Neues ausprobiert. Und wenn dieses „Neue“ Türen zu echter Freiheit öffnet, ist es das auch wert.



■ Kontaktadressen und Infos:

Das Buch „Expedition zur Freiheit“ wird von der Deutschen Bibelgesellschaft herausgegeben und ist im C & P Verlag erschienen. Es kostet € 19,80. Ein Begleitheft für Kleingruppen kostet € 8,95 und das persönliche Tagebuch für Teilnehmende gibt es ebenfalls für € 8,95. Für Gemeinden, die sich für die 40-Tage Aktion anmelden, fällt eine Teilnehmergebühr an, die sich nach Gemeindegröße staffelt. Für diese Gemeinden gibt es die Bücher in einer preiswerteren Sonderausgabe.

Weitere Details und Infos:
www.expedition-zur-freiheit.de



Stufen des Lebens

Sonnenplätze und Quellorte

Christian Lehmann, Pastor i.R.
Gunhild Lehmann, Lebensberaterin, Harsefeld



Innerhalb des Projektes „Stufen des Lebens“ gibt es anlässlich des Reformationsjubiläums zwei Kurse:

1. Ein Platz an der Sonne

Vier neutestamentliche Geschichten zeigen, wie durch die Begegnung mit Jesus die Sonne durch das Dunkel bricht und neuen Lebensraum ermöglicht.

2. Quellen, aus denen Leben fließt

Martin Luther entdeckte neu im Wort Gottes Quellorte zum Leben.

In den Einheiten der Kurse werden je nach Schwerpunkt die vier reformatorischen Grundeinsichten (sola scriptura, solus Christus, sola gratia, sola fide) bearbeitet.

Wer soll erreicht werden?

Schwerpunktmäßig wenden sich die Kurse an Menschen um die Lebensmitte. Es ist auch denkbar, mit den Kursen Männergruppen, Hauskreise, Gemeindefreizeiten, Gemeindefreizeiten zu gestalten. Bewährt hat sich auch, Kurse am Morgen oder am Nachmittag anzubieten. Die Zielrichtung der Kurse kann man so umschreiben: Menschen mit Grundanliegen der biblischen Botschaft erreichen, zum Glauben ermutigen und sprachfähig machen - Glauben und Leben anhand von biblischen Texten in Zusammenhang bringen.

Wie sieht die Durchführung aus?

Jeder Kurs findet mit vier in sich geschlossenen Einheiten (Dauer ca. 2 Std.) in einem überschaubaren Zeitraum statt, meistens wöchentlich.

Die Dynamik entfaltet sich mit Hilfe von Bodenbildern, die in der Mitte eines Stuhlkreises arrangiert werden und sich im Laufe einer Einheit kreativ verändern. So werden biblische Texte anhand von Alltagsgegenständen, Naturmaterialien und Symbolen im Dialog mit den Teilnehmenden lebensnah und plastisch veranschaulicht. Hinzu kommen Austausch in der Gruppe und Impulse zur Reflektion der eigenen Lebens- und Glaubenshaltung.

Wo möglich findet im Anschluss an die Kurseinheiten für alle Kursteilnehmenden ein sog. Abend der Begegnung statt, zu dem auch Gäste eingeladen werden können. Ein Gottesdienst kann zum Kursthema gestaltet werden.

Eine schriftliche Nachlese fasst das Kursgeschehen zusammen, das so bei den Teilnehmenden weiter wirken kann. Möglichkeit zur Weiterarbeit besteht dadurch, dass es noch 15 weitere Kurse zu verschiedenen Themen gibt ...

Wie kann es zu einer Durchführung kommen?

Vorraussetzung für die Kursleitung ist die Teilnahme an einem Seminar zum Kursthema (ein Wochenende, an dem der ganze Kurs einmal durchgeführt wird und so auf die Kursleitung vorbereitet). Das Material zur Durchführung ist nur so erhältlich. Es ist so aufbereitet, dass die Kursleitung von erfahrenen Ehrenamtlichen übernommen werden kann.

Das jeweilige Kursleiterbuch enthält alle Vorlagen zur Durchführung. Das Material für die Bodenbilder muss vor Ort erstellt werden.

Wer ist AutorIn/HerausgeberIn?

Ein ehrenamtlicher Redaktionskreis unter Leitung von Traudel Krause entwickelt, gestaltet und erprobt die Kurse. Neben den zwei genannten Kursen gibt es noch 15 weitere.

Kurs-Wochenenden 2017:

24.-26.02.2017 Quellen, aus denen Leben fließt (MZ Hanstedt)

09.-11.06.2017 Alles hat seine Zeit (Ev. Bildungszentrum Hermannsburg)

01.-03.09.2017 Botschaften, die ins Leben fallen (MZ Hanstedt)



Kontaktadressen und Infos:

Gunhild und Christian Lehmann, Am Hang 17, 21698 Harsefeld,
Tel. 04164/811266, E-Mail: c.m.lehmann@t-online.de
Herausgeber: Stiftung Pflanzschule Waltraud Mäschle „Stufen des Lebens -
Religionsunterricht für Erwachsene“, Brückenstr. 21, 74182 Obersulm-Willsbach
www.stufendeslebens.de

Reformation

- kontinuierlich ist nur der Wandel

Dr. Christian Hennecke

Generalvikariatsrat Bistum Hildesheim



■ „Ecclesia semper refomanda“ („Kirche ist immer zu reformieren.“) – dieses schöne Wort kommt mir in den Sinn, wenn ich an einen katholischen Zugang zum Thema Reformation denke.

Damit blende ich natürlich etwas aus. Denn das Schmerzliche an „der“ Reformation, die im kommenden Jahr von den großen Kirchen als Christusfest gefeiert wird, ist ja nicht die charismatische Neuentdeckung des Evangeliums durch Martin Luther und anderer Protagonisten, sondern die Spaltung der Kirchen, die daraus erwuchs.

Denn: die Kirche, das Volk Gottes auf dem Weg, befindet sich in einem ständigen Erneuerungsprozess. Und das ist nicht nur unvermeidlich, sondern wesentlich. Immer wieder beten wir: „Sende aus deinen Geist, und alles wird neu geschaffen, und du wirst das Angesicht der Erde erneuern.“

Wie könnten wir traurig sein, wenn dieser Geist es dann tut?

Aber dennoch, Neugestaltung, Reformation ist nicht so „angenehm“, weil sich gewohntes auflöst und stirbt, neues unbekanntes wächst. So sehr also auf der einen Seite Erneuerung erwünscht und auch notwendig ist, so schwierig ist es, sie anzunehmen. Die Kirchengeschichte ist voll davon: immer dann, wenn Gründer und Charismatiker, Begeisterte und Leidenschaftliche für das Evangelium neue Wege gehen, beginnt ein nicht immer leichter Aneignungsprozess für die gesamte Kirche, der auch fatal misslingen kann.

Das Interessante dabei ist: aus dieser unbändigen charismatischen Kraft wuchs nicht nur neues Leben für die Person selbst, sondern ganz oft entstehen dabei neue Gemeinschaftsformen, Orden, frische Ausdrucksformen der Kirche, die das Antlitz der Kirche verwandeln. So wird Kirche „reformiert“, nicht so sehr durch

Beschlüsse über Strukturen, sondern durch die geistvolle Dynamik, die in Menschen und Gemeinschaften wirkt.

Das muss so sein: denn wenn die Welt sich ändert, wenn Menschen und Gesellschaften in einem tiefen Kulturwandel stehen, dann hat das ja auch Auswirkungen auf die Art und Weise, wie das Evangelium heute alle Menschen ansprechen kann. Es braucht eine neue Inkulturation – es braucht neue Wege. Für die, die sich so auf den Weg machen, ist das selbstverständlich. Für die Kirche als Ganze braucht es die Geisteskraft für die Unterscheidung.

Das Zweite Vatikanische Konzil formuliert deswegen: „Es gilt also, die Welt, in der wir leben, ihre Erwartungen, Bestrebungen und ihren oft dramatischen Charakter zu erfassen und zu verstehen.

So kann man schon von einer wirklichen sozialen und kulturellen Umgestaltung sprechen, die sich auch auf das religiöse Leben auswirkt.

Wie es bei jeder Wachstumskrise geschieht, bringt auch diese Umgestaltung nicht geringe Schwierigkeiten mit sich“ (Gaudium et Spes 4).

Und deswegen gilt auch:

„Im Glauben daran, dass es vom Geist des Herrn geführt wird, der den Erdkreis erfüllt, bemüht sich das Volk Gottes, in den Ereignissen, Bedürfnissen und Wünschen, die es zusammen mit den übrigen Menschen unserer Zeit teilt, zu unterscheiden, was darin wahre Zeichen der Gegenwart oder der Absicht Gottes sind (GS 11).“

Nun könnte man ja neuerdings von päpstlichen reformatorischen Impulsen sprechen. In der Tat, dieser Papst prägt den Diskurs über eine notwendige tiefgreifende Erneuerung der Kirche. Er wurde extra dafür gewählt. Aber klar ist auch: Er weiß, dass er nicht der Reformator ist. Aber er weiß, dass sich tiefgreifender Wandel ereignet – und er stützt ihn. Mir scheint, dass die Resonanz (und auch der Widerspruch) auf die Weise, wie der Papst das Evangelium heute ins Spiel bringt, deshalb so groß ist, weil Papst Franziskus ins Wort bringt, was in den geisterfüllten Herzen der Gläubigen schon lebt und an vielen Orten Praxis ist.

■ FMD-Infos: Anmerkung der Redaktion

An dieser Stelle finden Sie sonst „FMD-kurz notiert“. Diesmal haben wir die reguläre Ausgabe der FMD-Impulse zu Gunsten dieser Sondernummer in Kooperation mit den Missionarischen Diensten zurückgestellt. Damit wir die Broschüre auf dem Tag des Ehrenamtes in Hannover am 30. August verteilen können, haben wir außerdem den Erscheinungstermin vorgezogen. Wir bitten um Verständnis.

Bitte informieren Sie sich auf der Homepage des Missionarischen Zentrums und des FMD über die aktuellen Entwicklungen in Hanstedt: Die Verabschiedung der alten und der Beginn der neuen Hausgemeinde, Tagungen und Angebote, personelle Veränderungen usw. Über die aktuellen Entwicklungen in Indien hält Sie unsere Homepage www.fmd-online.de auf dem Laufenden. Die nächsten FMD-Impulse bekommen Sie dann im Dezember. Es grüßt Sie herzlich

Ihr Hermann Brünjes

TAGUNGEN TERMINE TIPPS

Informationsadresse für alle Veranstaltungen

FMD-Büro, Wriedeler Str. 14, 29582 Hanstedt I
Tel 05822-6001 · Fax 05822-6002

www.fmd-online.de

www.mz-hanstedt.de

09. - 11.09.2016	Stufen des Lebens
10. - 16.10.2016	JuLeiCa - Schulung
04. - 06.11.2016	Vom Glauben reden
11. - 13.11.2016	Dialog mit dem Islam
17. - 23.04. 2017	JuLeiCa-Kurs mit 1.Hilfe
05. - 07.05. 2017	Ü13-Mitarbeiterseminar
12. - 14.05. 2017	Erlebnispädagogik
21.05.2017	Hanstedt-Tag
30.06. - 02.07.17	Frauenwochenende



Angebote der Missionarischen Dienste

Bitte melden Sie sich für den Newsletter an und informieren Sie sich auf der Homepage:
E-Mail: missionarische.dienste@kirchliche-dienste.de
Homepage: www.kirchliche-dienste.de/arbeitsfelder/missionarische_dienste

IMPRESSUM

Herausgeber

Freundeskreis Missionarische Dienste e. V.

Auflage

4000 Stück, Postvertriebsstück-Nr.: H 10522

Erscheinungsweise

viermal per Anno

Redaktion

Hermann Brünjes (verantw. Tel. 05822-2829, bruenjes@kirchliche-dienste.de), Waltraud Leß.

Für den Inhalt der einzelnen Artikel sind die jeweiligen Autoren und Autorinnen verantwortlich.

Layout

Karsten Binar, Köln

Manuskript und Satz

Hermann Brünjes

Fotos

Portraits, Grafiken und Logos zu den Artikeln:

jeweilige Autoren

Titelbild: Wolfhardt Knigge

Weitere: Heinritz (S. 9.); Lehmann (S. 3 u. rechts und links, S. 8 links). Alle weiteren Fotos: Hermann Brünjes (Primär aus dem Kurs „Im Zeichen der Rose“)

Druck

Glückstädter Werkstätten, Itzehoe

Anschriften und Konten des FMD

FMD-Büro

Wriedeler Str. 14, 29582 Hanstedt I

Tel 05822-6001 · Fax 05822-6002

Homepage: www.fmd-online.de

E-Mail: fmd-buero@t-online.de

Erster Vorsitzender

Hermann Heinrich

Denkmalsweg 1

21698 Harsefeld

Tel 04164-811363

E-Mail: hermann.heinrich@kirche-harsefeld.de

Konto des FMD

Sparkasse Uelzen

IBAN: DE 27 2585 0110 0004 0000 55, BIC: NOLADE 21UEL

Konto Indien (GSELC)

Sparkasse Uelzen

IBAN: DE 87 2585 0110 0004 0009 15, BIC: NOLADE 21UEL

Missionarisches Zentrum Hanstedt

Wriedeler Str. 14, 29582 Hanstedt I

Tel 05822-5205 · Fax 05822-5206

E-Mail: mz-hanstedt@t-online.de

Sparkasse Uelzen

IBAN: DE 75 2585 0110 0004 0008 40, BIC: NOLADE 21UEL

Bezugsbedingungen

Die FMD-Impulse bekommt, wer den Freundeskreis Missionarische Dienste mit einer jährlichen Spende von mindestens 20,00 € unterstützt.

FMD-Impulse werden auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt (Altpapieranteil 80%).

Ob als Geschenk,
oder als Einladung:

reformation:
Das Magazin

www.reformation-magazin.de
Vorabdruck • Leseprobe



Nutzen Sie das Magazin als
Reiseführer durch das Jahr des
Reformationsjubiläums 2017

Das Magazin für
Ihre Gemeinde

Wie das Programmheft eines Musicals Hintergrundinformationen zu Autor und Komponist, Darstellern und Entstehungsgeschichte bietet, so ist das **Magazin** ein Begleiter durch das Jubiläumsjahr 2017. Damit ist es ein hervorragendes Geschenk und **thematischer Wegbegleiter**.

Die **Menschen in Ihrer Gemeinde** leisten jedes Jahr Außergewöhnliches. Belohnen Sie dieses Engagement mit einem wert-schätzenden und inspirierenden **Geschenk** – mit hochwertiger Gestaltung und fast 200 Seiten Inhalt. Wir bieten für Gemein-den attraktive Sonder- und Staffelpreise ab 4,00 Euro an! (VK 4,90 Euro)

Die Kulisse des Magazins bildet dabei die Frage der Reformatoren nach Gott. Laden Sie die **Menschen Ihrer Stadt** mit dem Ma-gazin ein – zu vielfältigen Veranstaltungen Ihrer Gemeinde im Jahr 2017. Vom Refor-mationsfest bis zum **Glaubenskurs**.

Nutzen Sie dabei unsere Personalisie-rungsmöglichkeiten und finanzieren Sie eine Verteilaktion durch den Verkauf von Werbung auf den drei Umschlagseiten!

Alle Informationen dazu finden Sie unter:
www.reformation-magazin.de

EVANGELISCH-LUTHERISCHE
LANDESKIRCHE HANNOVERS



Missionarische
Dienste



Haus kirchlicher Dienste
der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers

Missionarisches Zentrum
Hanstedt